

sprengt uns bewahrend – so wie das Blut des Passalammes die Israeliten vor dem Engel des Todes bewahrt hat.

Abels Blut ruft nach Tod. Das Blut von Jesus bringt Leben.

3. Feurige Liebe

Sünde, so wie Jesus davon spricht, meint jede Art von Leben, die nicht dem Leben in der Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott – der Reich-Gottes-Realität also - entspricht.

Mir hilft zum Umschreiben von Sünde der Begriff: „Wirklichkeitsentfremdung“. (aus: Thomas Franke, Das Haus der Geschichten).

Weil wir nicht in der von Gott für uns geplanten Wirklichkeit leben, darum gibt es all diese zerstörerischen Verhaltensweisen wie:

Eifersucht – Streit – Machtkämpfe – nehmen, was mir nicht gehört – Rücksichtslosigkeit – dauerndes Drehen um mich – Hass – Unversöhnlichkeit – Leben hinter Masken und und und... All das, was aus unserem Ungesättigtsein entsteht, aus der Blindheit für die Realität, dass wir mit der ganzen Fülle Gottes beschenkt sind.

Jedes Verhalten, das aus unserer Wirklichkeitsentfremdung heraus wächst, richtet Schaden an. Es zerstört. Und das in jeder Hinsicht.

Die gute Nachricht ist: Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer. Unser Gott schädigt den Schaden in unserem Leben. Unser Gott zerstört, was uns zerstört. Mit feuriger Liebe widersteht Gott der Sünde, der Wirklichkeitsentfremdung. Mit feuriger Liebe verbrennt Gott, was uns hindert daran, in seiner heilen und darum heiligen Gemeinschaft zu leben.

Darum ist Jesus Christus Mensch geworden, darum ist er eingetaucht in unsere tiefste Verfinsterung. Darum hat er sich von uns ans Kreuz schlagen lassen. Weil er uns nur auf dem Weg mit in seinen Tod hinein von diesem Schaden befreien konnte.

Gottes feurige Liebe bringt sein unerschütterliches Reich hervor – für uns! Damit wir es empfangen. Darum: **Lasst uns dankbar sein und Gott Freude machen, indem wir ihn in Ehrfurcht vor seiner Heiligkeit anbeten!**

Vertiefung:

Was geschieht, wenn du Gottes Zorn als heilende, feurige Liebe verstehst? Wie willst du auf diese Liebe reagieren?

Mit freundlichem Gruss, Barbara Joss



Korps Huttwil

huttwil.heilsarmee.ch | korps.huttwil@heilsarmee.ch

Tel. 062 962 27 11 | Höhenweg 6 - 4950 Huttwil

Predigtnotizen

Sonntag, 7. März 2021

Thema: Feurige Liebe

Text: Hebräer 12,18-29

Ziel: Mit dem Trost von Gottes feuriger Liebe leben

Die Glut der Liebe lodert wie ein Feuer

Ihr seid zu Jesus gekommen, dem Vermittler des neuen Bundes zwischen Gott und den Menschen, und seid durch sein Blut von Schuld gereinigt worden. Und sein Blut verkündet etwas viel Besseres als das Blut Abels.

Als Gott vom Berg Sinai sprach, erschütterte seine Stimme die Erde, aber nun hat er uns eine andere Zusage gegeben: „Noch einmal werde ich nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel erschüttern.“ Das deutet auf eine Verwandlung der ganzen Schöpfung, die erschüttert wird, damit nur das Ewige bleibt.

Da wir also ein Reich empfangen, das nicht zerstört werden kann, wollen wir dankbar sein und Gott Freude machen, indem wir ihn in Ehrfurcht vor seiner Heiligkeit anbeten!

Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Hebr 12,24.26-29

Wir brauchen Trost-Auffrischungen

„Ich möchte, dass ihr den Trost, den wir durch Jesus Christus haben, unter keinen Umständen verliert!“ Diese Haltung steckt hinter dem Hebräerbrief.

Ich höre im Hebräerbrief nicht nur die Stimme eines besorgten, stark seelsorgerlich begabten Apostels. Ich höre darin das Herz unseres dreieinigen Gottes, dem leidenschaftlich daran gelegen ist, dass wir bei Trost bleiben, egal, womit wir auch konfrontiert sind.

Wir Menschen sind alle immer wieder trostbedürftig.

Erlebnisse und Situationen, die uns unter Druck bringen, gehören zum Leben in dieser Welt. Wenigstens so lang, bis die ganze Welt erfüllt ist von der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn. (Hab 2,14)

So lang, bis Jesus Christus offenbart wird. (1Kor 1,4-9)

Weil das so ist, brauchen wir immer wieder Trost-Auffrischungen durch den Heiligen Geist.

Vertiefung:

Was tröstet mich? Wie erlebe ich Trost-Auffrischungen?

Wen in meinem Umfeld kann ich wie trösten? Bittet den Heiligen Geist um seine Ideen und Hilfe dabei.

Ich habe im Hebräerbrief einen dreifachen Trost entdeckt:

1. Die grosse Geschichte

Wie jedes andere Schriftstück in der Bibel fügt sich auch der Hebräerbrief in eine grosse, übergeordnete Geschichte ein.

Wenn ihr jemandem in ein paar Sätzen die grosse Geschichte der Bibel erzählen dürft, was würdet ihr sagen?

Die Bibel erzählt davon, dass Gott Vater-Sohn-Geist schon immer in einer vollkommen vollkommenen Liebesgemeinschaft gelebt hat.

Und davon, dass er uns Menschen geschaffen hat, damit wir Teil von seiner herrlichen Liebesgemeinschaft werden – dass wir sein Leben in Fülle mit ihm zusammen leben.

Und davon, wie er diesen ursprünglichen Plan gegen alle Widerstände und gegen alle Eigenwilligkeit von uns Menschen durchsetzt.

Und davon, wie er durch die Menschwerdung seines Sohnes Jesus Christus mit diesem Plan ans Ziel kommt.

Vertiefung:

Lest in den kommenden Wochen die Bibel unter dem Gesichtspunkt dieser grossen Geschichte. Was entdeckt ihr dabei? Tauscht aus.

Das wird auch für uns heute noch klar beim Lesen des Hebräerbriefs: Die grosse Geschichte, in die der Brief – und unser eigenes Leben – eingebettet sind, ist überwältigend gut. Und Gott Vater-Sohn-Geist selber ringt darum, dass wir in der Gemeinschaft mit ihm leben lernen. Das ist ein gewaltiger und beständiger Trost für die Menschheit.

Vertiefung:

Schaut euch ERF-Sendungen von Mensch.Gott an.

(Zu finden auf YouTube unter Mensch.Gott)

2. Viel besser!

Der zweite Trost, ist die Botschaft vom qualitativen Quantensprung durch und in Jesus Christus.

Für die Israeliten war die Begegnung mit Gott noch durch und durch erschreckend. Wir dagegen haben durch Jesus Christus einen völlig anderen Zugang zu Gott: **Ihr seid zu Gott selbst gekommen, dem Richter aller Menschen**, sagt der Schreiber des Hebräerbriefs.

Im hebräischen Verständnis wird Gott nicht im *juristischen* Sinn als Richter gesehen: Also nicht als unbeteiligte Gerichtsinstanz, die über unsere Verfehlungen urteilt und die verdiente Strafe festsetzt.

Für die Israeliten war Gott Richter im Sinn eines Arztes, der über die Krankheit urteilt, die uns befallen hat, und danach festlegt, durch welche Massnahmen wir geheilt werden können. Gottes Richten zielt also auf Heilung, auf Wiederherstellung ab. Darum gibt es bereits im Alten Testament all die Stellen, die von Arzt und Heilung und Salben reden, die den Schaden wieder gut machen sollen - davon, dass er wiederherstellen will durch seine Massnahmen.

Und darum sagt Jesus: **Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Lk 5,31**

Vertiefung: *Dankt Gott für das „viel Bessere“, das wir dank Jesus Christus haben. Und feiert das Abendmahl!*

„Viel besser!“, das sagt auch der zweite Vergleich:

Abels Blut rief nach Vergeltung, nach Rache. Das Blut von Jesus be-